

Puppenstuben



Die Sammlung von rund 30 Puppenstuben, Puppenküchen und Kaufläden ist ein außergewöhnliches Zeitdokument. Über 200 Puppen zeigen eindrucksvoll den vielfältigen Wohn- und Arbeitsalltag des gehobenen Bürgertums im 19. und 20. Jahrhundert. Dadurch kommt diesen „Schaukästchen des richtigen Lebens“ ein hoher kulturhistorischer Wert zu. Durch die detailgetreue Ausstattung der einzelnen Stuben werden verschiedene Kunst- und Modestile mit dem Zeitgeist des Historismus und Jugendstils anschaulich dargestellt. Die Ausstellung ist nicht nur bei Kindern und Senioren durch miniaturgefertigte Möbelchen, Wandbildchen, Nachttöpfchen und Christbäumchen beliebt. Originalgetreu sind auch die Einrichtungen der Klassenzimmer der ausgestellten Schulstuben mit Schiefertafel und Abakus sowie die Miniaturerzeugnisse der Kolonialwarenläden.



Musik Malerei

Die präsentierten Musikinstrumente aus dem 18. Jahrhundert der „Hochfürstlichen“ Geigenbauer-Familie Wagner erklangen einst bei Hofe und kirchlichen Festen. Kompositionen des Ellwanger Musikdirektors Johann Melchior Dreyer (1746–1824) finden sich heute u. a. in London, New York und Moskau.



Galerie und Dokumentation zu Leben und Werk des „schwäbischen Malerpoeten“ Karl Stirner (1882–1943) sowie seine Beziehungen zu namhaften Künstlern seiner Zeit wie Ernst Ludwig Kirchner und Hermann Hesse. Den künstlerischen Durchbruch schaffte Stirner 1913 mit der Illustration zu Eduard Mörikes Buch „Das Stuttgarter Hutzelmännlein“.

Barockkrippen



Zu den schönsten Krippendarstellungen in Deutschland gehören zwei Barockkrippen mit über 100 Figuren in zum Teil zeittypischer Kleidung. Dargestellt sind die beiden biblischen Szenen „Anbetung der HI. Drei Könige in Bethlehem“ und „Hochzeit zu Kana“.

Kulturhistorisch bedeutsam ist die dargestellte Hochzeitsgesellschaft: Sie stellt detailfreudig ein Abbild des fürstlichen Hofes im Zeitalter des Absolutismus mit livrierter Dienerschaft, Hofdamen in edlen Reifröcken, Leibköche und Hofmusiker dar.

Schlosskapelle St. Wendelin

Der geräumige Sakralraum in Form einer Saalkirche wird geprägt von einer Spätrenaissanceausstattung mit Altären, Kanzel und Heiligenfiguren sowie von der qualitativ vollen barocken Stuckdekoration mit Szenen aus dem Marienleben des Ellwanger Künstlers Melchior Paulus (1669–1745). An den kirchlichen Gegenständen ist das Wappen der Fürstpropstei angebracht: Eine rote Mitra auf silbernem Schild.

Die Kapelle kann innerhalb von Führungen besichtigt werden.



Über 1200 Jahre Kultur
und Vergangenheit
der ehemaligen Fürstpropstei Ellwangen

Das Schloss

Schloss Ellwangen – die ehemalige Residenz der Äbte und Fürstpropste – wurde um das Jahr 1200 erbaut. Im 17. Jahrhundert wurde die Burg zu einem vierflügeligen Schloss im Renaissancestil umgebaut und erfuhr von 1720–27 eine barocke Innenausgestaltung mit dem Einbau eines repräsentativen Treppenhauses und Deckengemälden des Freskenmalers Christoph Thomas Scheffler (1694–1756). Nach der Säkularisation 1802/03 war die Residenz kurzfristig württembergisches Apanageschloss für Napoleons Bruder Jérôme Bonaparte („König Lustik“). Heute ist das Schloss im Besitz des Landes Baden-Württemberg und wird u. a. als kultureller Veranstaltungsort und Behördensitz (Forst- und Landwirtschaft) genutzt.



Geistliches Fürstentum Das Museum



Das ranghöchste Amt im Fürstentum Ellwangen war das des Fürstpropstes. Es vereinigte die geistliche und weltliche Herrschaft in einer Hand. Im 17. Jahrhundert erreichte der Fürstpropst eine bischofsähnliche Funktion. In der Folge wurde die Propstei an hochrangige Fürsten (Pfalz-Neuburg, Schönborn, Fugger) vergeben, die großen Einfluss in der Reichskirchenpolitik hatten. Anfang des 19. Jahrhunderts residierte der spätere König von Württemberg, Friedrich I. kurzzeitig im Ellwanger Schloss.

In den Prunkräumen und Appartements der Fürstpropste ist das seit dem Jahr 1908 bestehende Schlossmuseum eingerichtet. Träger ist der im Jahr 1904 gegründete Geschichts- und Altertumsverein Ellwangen e. V. (GAV). Dauer- und Sonderausstellungen präsentieren die über 1250-jährige Kultur und Vergangenheit der ehemaligen Fürstpropstei Ellwangen durch eindrucksvolle Zeugnisse.

Sakrale Kunst Fürstliches Mobiliar



Qualitätsvolle Altarbilder, Skulpturen sowie Hausaltären aus Kirchen und Kapellen der Ellwanger Gegend sowie aus der Schlosskapelle St. Wendelin zeugen von der reichen kirchlichen Vergangenheit im ehemaligen Gebiet der Fürstpropstei.

Ein Kabinettschrank aus dem Jahr 1670 sowie das Thronensemble des ersten württembergischen Königs Friedrich (1754–1816) zeugen von der glanzvollen Zeit des Schlosses. Eine Sammlung von Münzen, Medaillen und Barockzeichnungen (u. a. von Cosmas Damian Asam, Melchior Steidl, Johann Georg Bergmüller) belegen das Kunstschaffen des geistlichen Fürstentums.



Militärgeschichte Industrie und Handwerk



Uniformen, Waffen, Ausrüstungsgegenstände und Zinn-dioramen zeigen die fürstpropstliche und bürgerliche Wehr sowie die Geschichte der Ellwanger Garnison bis zum gegenwärtigen Bundeswehr-Standort.

Öfen und Ofenplatten aus der 1668 gegründeten fürstpropstlichen Eisenhütte Wasseralfingen wurden in der Mehrzahl von der Ellwanger Künstlerfamilie Paulus gestaltet. Eindrucksvoll ist die Vielfalt der von Sammlern hochgeschätzten Fayencen und Porzellane aus der 1752 unter Fürstpropst Franz Georg von Schönborn gegründeten Schrezheimer Manufaktur. Krüge, Platten, Tafelaufsätze, Terrinen und Dosen beweisen die Leistung des 120 Jahre bestehenden Betriebes im Ellwanger Teilort Schrezheim.



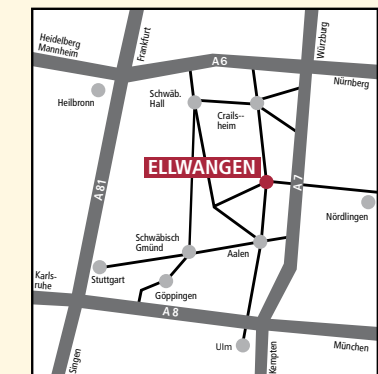
Öffnungszeiten, Preise Kontakt

Schlossmuseum Ellwangen
Schloss 12 · 73479 Ellwangen
Tel.: 07961/54380 · Fax: 07961/969365
info@schlossmuseum-ellwangen.de
www.schlossmuseum-ellwangen.de

Öffnungszeiten:	Eintrittspreise:
Dienstag bis Freitag 14.00 bis 17.00 Uhr	Erwachsene 2,50 €
Samstag 10.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr	Kinder (6-16 Jahre), Schüler, Studenten (mit Ausweis) 1,00 €
Sonntag/Feiertag 10.30 bis 16.30 Uhr	Gruppen (ab 12 Pers.) 2,00 €/Pers. mit Schlosskapelle 2,50 €
(Änderungen vorbehalten)	Führungsgebühr (Standardführung) 30,00 €

Geänderte Preisstruktur bei Sonderausstellungen und Sonderführungen.

Sonderführungen:
Das Schlossmuseum bietet eine Reihe verschiedener Führungen für Erwachsene, Kinder, Jugendliche und Schulklassen.
Erwachsene: Keller- und Wehranlagen des Schlosses, romantische Mondscheinführung mit Kerzenlicht, humorvolle Schlossbesichtigung, u. a.
Kinder/Jugendliche: Kunstraub im Schlossmuseum (Detektive im Einsatz), Geheimnisvolle Schlossführung, Rundgang mit dem Schlossgespenst, u. a.



Herausgeber:
Geschichts- und Altertumsverein
Ellwangen e.V.
Text:
Matthias Steuer, Ellwangen
Fotos:
Günther Heckmann, Ellwangen